

In jener Zeit zog Jesus durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden.

Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

*Matthäusevangelium 9, 35–36
(Einheitsübersetzung)*

Man kann ihn zu den Begründern von Diakonie und Caritas zählen: Vinzenz von Paul. Er entstammte einfachen bäuerlichen Verhältnissen in Südfrankreich und strebte den Priesterstand an, um aus- und aufzusteigen. Aber als Pfarrer sah er die Not der Menschen.

Der Dreißigjährige Krieg wirkte sich auch in Frankreich aus (ähnlich wie der Krieg in der Ukraine heute bei uns). In Paris wurden damals jährlich 400 Kinder ausgesetzt. Vinzenz errichtete Waisenhäuser, und um der praktischen Nächstenliebe Struktur und Beständigkeit zu geben, gründete er die Gemeinschaft „Töchter der Liebe“, später Vinzentinerinnen genannt. Diese gingen von Haus zu Haus und halfen, wo Not war. Ihre Tracht war die Arbeitskleidung der damaligen Dienstmädchen. Vinzenz tat immer „nur“ das Notwendige: das, was die Situation ihm als den Willen Gottes zeigte.

„Bei der Liebe kommt es vor allem darauf an, dass sie von den Gedanken in die Werke kommt“, sagt der heilige Ignatius. Wie das geht, hat Vinzenz von Paul gezeigt. Eine Ermutigung auch für uns!